Nr. 181. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 5. August 1900.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 ℳ; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Morde König Humberts.

Der Prozeß gegen den Mörder Bresci wird von dem Mailänder Appellationsgericht geführt. Die Voruntersuchung leitet der Richter Mortara, das Anklageverfahren der Generalstaatsanwalt. Die Hauptaufgabe der Polizei besteht darin, die Helfershelfer des Mörders ausfindig zu machen. Sie hat eine Bekanntmachung erlassen, in der versprochen wird, daß die Polizei die Namen derjenigen, die Angaben über die Mordgesellen machen, auf Wunsch nicht einmal den Gerichtsbehörden mittheilen werde. Diese Bekanntmachung ist erfolgt, damit sich Niemand aus Furcht vor der Rache der Anarchisten von der Mittheilung seiner Beobachtungen abhalten läßt. Viele Anzeichen deuten darauf hin, daß die Mordgesellen vier an der Zahl waren, je zwei auf jeder Seite der Tribüne, auf der während des Turnfestes der König verweilte. Vermuthlich haben sich die drei Genossen des Bresci sofort nach dem Attentat über die nahe Grenze nach der Schweiz geflüchtet. Die Polizei hat in Italien alle Personen verhaftet, von denen erwiesen ist, daß sie mit Bresci verkehrt haben. Großes Gewicht legt man auf die Festnahme des Anarchisten Anton Lanner aus Trient, der im Mai mit Bresci die Ueberfahrt von Newyork nach Havre gemacht hat. Lanner wurde in Ivrea verhaftet. Da in Italien die Todesstrafe abgeschafft ist, so kann Bresci nur zum „ergastolo“, lebenslänglichem Zuchthause, verurtheilt werden. In der Presse werden zahlreiche Stimmen laut, die auf Wiedereinführung der Todesstrafe bestehen.

Brambilla telegraphirte nach Monza: „In den Papieren des Königs keine Bestimmungen über Leichenfeier.“ Darauf ordnete König Viktor Emanuel die Ueberführung der Leiche nach Rom für nächsten Mittwoch an. Die Trauerfeier beginnt Tags darauf. Am nächsten Sonnabend leistet dann der König den Eid auf die Verfassung.

Weder in Monza noch in Mailand wird eine Leichenfeier stattfinden. Der Leichnam des Königs wird in einem Güterwagen ohne jede Zeremonie nach Rom befördert, bei Mailand wird der Wagen durch die Verbindungsbahn um die Stadt geführt, ohne diese zu berühren. Der Sarg ist innen mit Blei gefüttert und wiegt ca. drei Doppelzentner. Der Leichnam wurde mit der Generalsuniform bekleidet.

Die Leiche des Königs Humbert wird, wie nunmehr bestimmt ist, im Pantheon provisorisch so lange bestattet bleiben, bis das Mausoleum fertiggestellt ist.

Der König hat eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher er zunächst der großen Verdienste des Königs Humbert gedenkt, welcher verdient, ein Vater des Vaterlandes genannt zu werden, und welche schließt: „Italiener! Weihet dem geheiligten Andenken König Humberts von Savoyen Thränen und haltet es in Ehren, Ihr, die Ihr bei der bitteren Trauer meines Hauses gezeigt habt, daß Ihr auch diesmal dieselbe als eine Trauer in Eurem Hause betrachtet. Diese Gemeinschaft der Gedanken und der Empfindungen wird, wie bisher, auch in Zukunft der sicherste Schutzwall meines Königsthums und die beste Bürgschaft der Einheit des Vaterlandes sein, die sich ausdrückt in dem erhabenen Namen des unantastbaren Rom, des Sinnbilds der Größe und des Unterpfandes des unversehrten Bestandes Italiens. Dies ist mein Glaube und mein Streben als Bürger und als König.“

Die Proklamation macht in ihrer Einfachheit, welche die eigenen Gedanken und Worte des jungen Herrschers wiedergiebt, einen tiefen Eindruck. Und in der That, die Proklamation giebt nur eigene Gedanken und Worte des Königs wieder, weil er, wie einst der erste König von Italien, die drei ihm von den Ministern vorgelegten Entwürfe zurückwies, die Proklamation selbst verfaßte, um dem Volk seinen eigenen Willen zu Gehör zu bringen. Die Sprache: „So möge mir Gott helfen und mich die Liebe meines Volkes trösten, damit ich alle meine königlichen Sorgen dem Schutze der Freiheit und der Vertheidigung der Monarchie widmen kann, die beide mit unauflöslichen Fesseln an die höchsten Interessen des Vaterlandes geknüpft sind“ — diese Sprache ist in ihrer Energie seit Viktor Emanuel II. hier aus Königsmunde nicht mehr gehört worden. Der Schluß der Proklamation, welcher feierlich den erhabenen Namen Roms als Symbol der Größe und Unterpfand der Integrität des Vaterlandes hinstellt, beweist, daß es dem jungen König gelungen ist, mit fester Hand das Netz von Intriguen zu zerreißen, welches gewisse Kreise in den Tagen der Trauer um ihn zu schlingen versuchten, indem sie mit allen Mitteln die Beisetzung des zweiten Königs des geeinigten Reiches im Pantheon verhindern wollten.

Dem Schah von Persien

widmet der Pariser Berichterstatter der „Indépendance belge“ einen ergötzlichen Artikel. „Im Jahre 1878,“ schreibt er, „war die Ankunft Nassr-ed-din's ein Pariser Ereigniß; die Ankunft seines Sohnes dagegen, letzten Sonnabend, war kaum ein auffallender Zwischenfall im Pariser Leben. Im Jahre 1878 hatte sich Frankreich noch nicht von der Tragödie von 1871 und von dem Alp von 1875 erholt; der Schah war außerdem der erste Monarch, der seit dem großen Monarchenempfang der Ausstellung von 1867 Frankreich offiziell einen Besuch machte, und Marschall Mac Mahon hatte großartige Vorbereitungen getroffen. Es ereignete sich sogar bei dieser Gelegenheit ein sehr amusantes Geschichtchen. Die Einzelheiten solcher Fürstenreisen werden bekanntlich im Voraus durch die Gesandtschaften geregelt; man denkt an Alles, von den Begrüßungsreden bis zu den Trinkgeldern für die Dienerschaft. Als man die Reise des Schahs festsetzte, war Herr Thiers Präsident der Republik, und der persische Gesandte dachte auch an ein Geschenk für Frau Thiers; nach Unterhandlungen, die nicht sehr lange dauerten, ließ sich die Gattin des Präsidenten „mit sanfter Gewalt“ das Geständniß entreißen, daß ein Diamantschmuck ihr nicht ganz unangenehm wäre. Die Kammerherren legten also in die Koffer des Schahs ein Diamantkollier, das ein wahres Wunder war. Aber als Nassr-ed-din in Paris ankam, hatte der Marschall Mac Mahon Herrn Thiers ersetzt, und die Marschallin erhielt das Geschenk, das eigentlich für Frau Thiers bestimmt war. Der Schah von 1878 war nicht der beste Zahler. Als er Europa verließ, schuldete er überall Geld, und es vergingen nicht weniger als vier oder fünf Jahre, ehe die ganzen Reisekosten bezahlt waren. Man muß allerdings zugeben, daß man Nassr-ed-din geradezu die Haut abgezogen hat. So verlangte ein Hotelbesitzer in Fontainebleau, bei welchem der Schah sich zwei Tage aufhielt, für eine Melone 60 Franks, für drei Miethwagen 800 Franks, für Blumen 1500 Franks. Im Ganzen betrug die Rechnung 22 000 Franks; für 48 Stunden ist das ganz reizend. Der Schah bewilligte nur 6000 Franks und reklamirte außerdem die Melonenkörnchen, um sie in seinen Gärten in Teheran zu säen, da er ein so seltenes kostbares Gemüse noch nicht gegessen hätte. Der gegenwärtige Schah ist kein Freund von solchen Reiseabenteuern. Er wohnt nicht im Hotel, sondern im Palast der Könige, als Gast Frankreichs. Die Regierung als „Hotelbesitzer“ ist nur benachrichtigt worden, daß die persische Majestät allein zu diniren pflege, auf der Erde sitzend und nur mit den Händen, d. h. ohne Messer und Gabel, essend. Herr Crozier, der sonst viel beschäftigte „directeur du protocole“, wird also hier nicht viel zu thun haben. Bei der Ankunft des Schahs waren mindestens 150 Personen auf dem Bahnhof, alle mehr oder minder aufgeputzt, mehr oder minder dekorirt. An Dekorationen scheint es diesen braven Leuten übrigens nicht zu fehlen; sie haben alle Taschen voll. Neben mir plauderte ein Perser im langen Rock mit einem Landsmann. „Hast Du denn keinen Orden?“ fragte Perser Nr. 1, indem er mi leidig das leere Knopfloch des Andern betrachtet. Perser Nr. 2 schüttelt traurig den Kopf. „Wart ein wenig“, sagt Nr. 1, nimmt aus seiner Tasche ein prächtiges grünes Bändchen und ziert das Knopfloch seines Nächsten. Man kann nicht sagen, daß eine Ordensverleihung solcher Art sehr komplizirt sei. Der Schah ist ein kurzer, dicker Herr ohne jede Eleganz. Langsam und melancholisch schritt er auf dem Bahnhof neben Herrn Loubet einher. Plötzlich erhellten sich seine Züge; er hatte die erste Pariserin erblickt, und das schien ihn sehr zu freuen. Er betrachtete sie vom Kopf bis zu den Füßen mit wohlgefälligen Blicken und lächelte bedeutungsvoll. Die Dame, „Redactrice“ einer bekannten Frauenzeitung, stellte ihre üppige Schönheit in einer prächtigen Tüll-Toilette zur Schau, die viel sehen und noch mehr ahnen ließ. Wir wissen nicht, was der Schah in diesem Augenblicke dachte, aber es muß etwas sehr Schönes gewesen sein, denn er lächelte noch lange stillvergnügt vor sich hin.“

Was das **Attentat auf den Schah** betrifft, so hat sich bisher die polizeiliche Thätigkeit auf folgende Behelfe beschränkt. Das Hemd des Attentäters trägt die Zeichen „C. M.“. Zweitens liegt eine zuverlässige Aussage vor, wonach der Attentäter gestern um 9 Uhr Morgens in der Nähe der Gitterthore des Hotel de Souverains mit einem gutgekleideten Manne eine Unterredung hatte, in deren Verlaufe der Attentäter sagte: „Das dauert aber lange“. Jener zog darauf einen Chronometer und sagte: „Nur wenige Minuten, Geduld!“ Die Polizei sucht diesen gutgekleideten Mann. Ein dritter Faktor ist das Porträt des Attentäters. Die anthropometrische Aufnahme zeigt den Burschen, dessen Körperlänge 1,71 Meter beträgt, mit und ohne Barett. Das Hemd hat, was sofort auffällt, ganz ähnliche Streifen wie das am Tage des Genfer Attentates von Lucheni getragene. Die Photographie giebt den starren Blick der Glotzaugen wieder, welche aus dem breiten Gesichte hervortreten. Die Haare des Schnurrbartes sind fast zu zählen. Der Mund ist sehr breit, das Kinn fast spitz. — Der vierte Faktor ist ein Brief, welchen der Schah gestern in den ersten Morgenstunden durch die Pariser Stadtpost erhielt und der Angelo Bartholozzi unterzeichnet und angeblich in Neapel geschrieben ist. Er lautet im Wesentlichen: „Majestät! Einer meiner Freunde bringt diesen Warnungsbrief nach Paris. Eine Gesellschaft von Anarchisten, welche auf der Piazza Medina um 5 Uhr hier in Neapel zusammenkommt, entschied Ihren Tod. Mein Tyrannenhaß weicht meiner Menschlichkeit. Der Mann, welcher bestimmt wurde, Sie zu treffen, ist ein Freund dessen, welcher den König von Italien getödtet hat.“ Der Brief wurde der italienischen Polizei übergeben. — Ein fünfter Faktor sind die Aeußerungen des Attentäters. Er sagte auf dem Wege zum Kommissariate: „Rathen Sie doch dem Patron!“ (damit war gemeint, daß der Schah abdanken solle), „sonst ereilt ihn sein Schicksal.“ Doch auf die Frage: Wollten Sie morden oder nur demonstriren? antwortete er: „Meine Zunge wird nicht verleugnen, was mein Arm gewollt“; die ganze Phraseologie ist analog der Luchenis und Brescis. Auf die Frage, ob er einen Vertheidiger wünsche, antwortete er: „Dazu habe ich noch Zeit“. Der Attentäter schläft viel, ißt und trinkt aber wenig.

Inzwischen ist es gelungen, die Persönlichkeit des Attentäters festzustellen. Untersuchungsrichter Valles, durch anthropometrische Erfahrung und einige Angaben der Gastwirthin Frau Astruc auf die richtige Spur gebracht, wußte Salson derart in die Enge zu treiben, daß dieser nach längerer Erläuterung seiner sogenannten Prinzipien ausrief: „Jawohl, ich bin François Salson. Ich hätte noch einen anderen Souverän getödtet, wenn ich gestern erfolgreich gewesen wäre.“ Nun hatte die Polizei leichteres Spiel. Im Archiv fanden sich genaueste Angaben unter dem 24. Oktober 1894 über den wenige Monate nach Carnots Tode wegen anarchistischer Propaganda in Paris zu dreimonatigem Gefängniß verurtheilten, nach verbüßter Haft unter Polizeiaufsicht gestellten François Salson. Er bezog am 26. Oktober 1899 ein Zimmer im vierten Stock bei Frau Astruc im sogenannten Hotel Lorraine und bezahlte zuerst, so lange er bei einem Bronzirer in der Avenue Parmentier beschäftigt gewesen, acht Franks, später, weil er diesen Posten verlor und von zufälliger Beschäftigung lebte, sechs Franks monatlich. Die Haussuchung ergab anarchistische Schriften, mehrere Journalausschnitte, darunter einige über die nächtliche Brandstiftung der Kirche von Aubervillieres bei Paris, ferner die Uniform eines Korporals. Ob diese Uniform seine eigene, ist bisher nicht festgestellt.

Bertillon hält Salson seinem ganzen Eindruck nach für einen verbissenen, exaltirten Menschenfeind. Zum Pastetenbäcker fühlte sich der Bursche zu gut. Wichtig ist, daß Carnots Ermordung den damals Achtzehnjährigen anhaltend beschäftigte. Man weiß, wie Caserio seitens jener Kreise, in denen Salson seither mit Vorliebe verkehrte, glorifizirt worden ist. Während Bertillon ihn messen ließ, spielte Salson den Gleichgültigen, strich seinen dünnen Schnurrbart, richtete die Augen nach der Decke und machte nur einmal eine bejahende Bewegung, als Bertillon ihm seine ältere Photographie aus dem Verbrecheralbum vorwies. Salson erklärte, er hätte auch seiner Zeit Casimir Perier ermorden wollen. Diese Aeußerung beweist, daß Salson seine Verurtheilung von 1894 dem damaligen Staatschef Casimir Perier nachtrug.

Die Wirren in China.

Die Nachrichten aus dem fernen Osten lauten immer bedenklicher. Der amerikanische Gesandte in Shanghai telegraphirte unter gestrigem Datum nach Washington: Die Amerikaner haben gestern Chunking verlassen. Li-Hung-Tschang sagte heute dem französischen Konsul, **den Gesandten in Peking werde keine Botschaft ausgehändigt, weil die fremden Truppen auf Peking vormarschiren. Zwei fremdenfreundliche Mitglieder des Tsung-li-Yamen, die auf Beschützung der Gesandten drangen, wurden auf Befehl Li Ping Kengs, der jetzt die Truppen in Peking befehligt, enthauptet. Li Ping Keng hat auch das Massakre in Peking angeordnet.** — Nach einem Telegramm des Admirals Remey aus Taku von gestern meldet General Chaffer, daß 800 Japaner eine Rekognoszirung in der Richtung auf Peitang ausführten, wobei 3 Mann fielen und 25 verwundet wurden. Der Feind hielt Gräben und mit Schießscharten versehene Kämme besetzt.

General Grodekow depeschirt an den russischen Kriegsminister unterm 1. d. Mts. aus Chabarowsk: „Am 27. Juli lud General Sacharow den Fudumtun von Sansin zu Unterhandlungen ein. Da dieser nicht erschien, nahmen die Truppen die nördliche und westliche Seite der Festung und bombardirten Sansin am 28. Juli drei Stunden lang. Mittags durchschwammen die Kosaken den Fluß, attakirten die Stadt und vertrieben die Chinesen aus allen Punkten. Die Chinesen hatten die starke Kanonade und einen hartnäckigen Angriff ausgehalten, bis dann Infanterie eingriff, worauf sie die Flucht ergriffen und die Geschütze, eine Menge Gewehre und Patronen zurückließen; die Waffen hatten sie unbrauchbar gemacht. Erbeutet wurden 22 Geschütze, darunter 14 Hotchkiß. Die Chinesen waren 4000 Mann stark und erlitten große Verluste. Die Bevölkerung flüchtete. Unsere Truppen haben sich brav gehalten, beim Aufruf von Freiwilligen traten alle vor. Oberstleutnant Gornostajew wurde verwundet, ein Mann ist todt, sechs sind verwundet.“

Die Londoner Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Hongkong vom 1. August: Die Unruhen breiten sich im Norden von Kwangtung aus; die Berliner Mission in Namon wurde vom Pöbelhaufen zerstört. — „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai vom 1. August: Die chinesischen Truppen rücken beständig nördlich vom Yangtse-Thale vor und dürften die Flanke der verbündeten Truppen angreifen.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Troitzkosavsk sind dort sieben amerikanische Missionare mit ihren Familien angelangt, die aus Peking entkommen, aber 400 Meilen weit durch Wüste und Wildniß verfolgt worden sind. Sie berichten, daß Tausende einheimischer Christen ermordet wurden und weitere Gewaltthaten nur durch schnelles und energisches Eingreifen fremder Truppen verhütet werden können.

Der Vormarsch der verbündeten Truppen wird nunmehr am Montag erwartet. Dem „Bur. Reuter“ wird aus Tientsin vom 25. v. M. gemeldet: Die Offiziere und Soldaten sind von den besten Gesinnungen beseelt, alle fraternisiren, aber der Mangel an Organisation und das Fehlen eines Oberbefehlshabers hemmen jeden Fortschritt. Die Bereitschaft und die Tüchtigkeit der Japaner erregt allseitige Bewunderung in Tientsin. Mit den Belagerten in Peking befreundete Ausländer, die hierher kamen, um Nachrichten abzuwarten oder um die Entsatzexpedition zu begleiten, sind ungehalten über den Mangel an Fortschritt in den Vorbereitungen für den Vormarsch, beschuldigen die Armee der Gleichgültigkeit und sagen, die Schwierigkeiten die sich dem Vormarsch auf Peking entgegenstellen könnten, würden übertrieben.

Der russische „Regierungsbote“ veröffentlicht eine telegraphische Korrespondenz zwischen dem Ziangziun und dem Hauptingenieur Jugowitsch. Der Ziangziun meldet am 22. Juli von Tsitsikar, daß zwischen China und Rußland der Krieg erklärt sei und die russische Bevölkerung China verlassen solle. Er verspreche, die Ingenieure und Arbeiter sowie Weiber und Kinder aus der Mandschurei auf den Dampfschiffen nach Chabarowsk zuzulassen und zu beschützen. Er befürchte, daß Chabarowsk und andere Orte von den Soldaten und Boxern angegriffen werden würden. Jugowitsch antwortete am 25. Juli, daß bisher kein Krieg erklärt sei, und daß der Ziangziun die Schiffstransporte der Russen bis an die Grenze beschützen müsse. Jugowitsch erklärt, auf seinem Posten zu bleiben und überlasse dem Generalgouverneur die Verantwortung für jede Feindseligkeit.

Ein neues Festungs-Infanterieregiment aus vier Bataillonen für Port Arthur wird im europäischen Rußland formirt und in das Kwantunggebiet abgeschickt.

Aus Südafrika

gehen die Nachrichten jetzt sehr spärlich ein, dem „Bureau Reuter“ wird aus Upington vom 2. August gemeldet: Hauptmann Birbeck ist von Rietfontein an der Grenze des deutschen Gebiets zurückgekehrt und berichtet, daß dort Alles ruhig ist. Demselben Bureau wird aus Pretoria vom 2. August gemeldet: Hamilton ist gestern nach dem Westen vorgerückt und traf nur auf schwacher Widerstand. Kitchener ist nach Rhenoster abgegangen, um die Operationen gegen Dewet zu leiten.

Im englischen Unterhause erklärte gestern auf eine Anfrage Staatssekretär für die Kolonien Chamberlain, bei der Privatkorrespondenz, welche in den Archiven der Burenregierungen in Pretoria und Bloemfontein gefunden worden sei, befänden sich die Abschriften zweier Briefe, aus deren Inhalt hervorgehe, daß sie vor Ausbruch des Krieges von einem Mitgliede des englischen Parlaments geschrieben seien. Auch besitze die englische Regierung Abschriften von Briefen, die von zwei anderen Parlamentsmitgliedern geschrieben seien; zwei davon seien gerade vor Ausbruch des Krieges geschrieben, ein anderer sei in einer Form abgefaßt, die Anlaß zur Kritik biete, und ersuche um Auskunft in Betreff der Verwaltung und des Belagerungszustandes. Nach seiner persönlichen Ansicht seien die Briefe zwar nicht verrätherischen Inhalts, es seien aber auch nicht Briefe, wie sie von englischen Unterthanen hätten geschrieben werden dürfen, zu einer Zeit, wo die Regierung sich in schwierigen Verhandlungen befand. Die Briefe würden den muthmaßlichen Schreibern derselben übersandt und Letztere würden befragt werden, ob sie geneigt seien, Erklärungen über die Briefe abzugeben. Die Regierung werde die Antwort der Schreiber der Briefe abwarten, ehe sie über die Frage der Veröffentlichung der Briefe eine Entscheidung treffe.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** wird auf der Reise nach Koburg begleitet von dem Staatssekretär Grafen Bülow, Generaladjutanten von Plessen, General à la suite von Mackensen, Flügeladjutanten Freiherrn von Berg, Hof- und Hausmarschall Freiherrn von Lyncker und Oberstabsarzt Dr. Ilberg. — Die **Kaiserin** besuchte gestern das Seemannsheim in Geestemünde. — **Prinz Heinrich** wird mit der Vertretung des Kaisers bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für den König Humbert betraut werden. — Der Kommandeur des 2. (baierischen) Bataillons des 4. ostasiatischen Infanterie-Regiments, **Major Graf Montg las**, stiftete ein **Kapital von 10 000 Mark**, aus dessen Zinsen die während der Expedition nach Ostasien dienst- und erwerbsunfähig gewordenen Unteroffiziere und Mannschaften fortlaufende Unterstützungen erhalten sollen. — Der Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins in Krefeld bewilligte **für die verwundeten Soldaten in Ostasien 15 000 Mark.** — Der

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

12) (Nachdruck verboten.)

Jetzt lichtete sich der Forst. Kanonendonner, Gewehrfeuer, Hurrahruf, Trompetengeschmetter und dumpfer Trommelwirbel ganz in der Nähe! In den Zweigen der Bäume pfiff und sauste es; zuweilen fiel ein Ast mit lautem Krach nieder oder ein junges Bäumchen knickte, wie von unsichtbarer Hand gebrochen, zusammen.

„Das sind die blauen Bohnen!“ riefen die Husaren lachend Karl zu, der sich das Geräusch nicht zu erklären wußte.

Am Saume des Waldes war ein Feldlazareth aufgeschlagen. Mehrere Aerzte walteten hier ihres blutigen Amtes und verbanden die Verwundeten, welche aus dem Gefecht zurückkehrten. Ein leiser Schauder durchrieselte Karl, als er die bleichen Gesichter, die blutigen Gliedmaßen und die mit aufgestreiften Aermeln hantirenden Aerzte sah.

Der kleine Reitertrupp hielt eine Weile vor dem Lazareth. Der Leutnant war vorgeritten, um zu rekognosziren und zu sehen, wo das Husarenregiment stand. Karl starrte auf die von Pulverdampf verhüllte Ebene. Der Kampf schien sich um ein Dorf zu drehen, das in der Mitte der Landschaft lag und gleichsam das Bollwerk für die Rückzugsstraße des herzoglichen Korps bildete. Wenn es dem Feinde gelang, dieses Dorf zu nehmen, dann war dem Korps der Rückzug abgeschnitten. Das erkannte selbst Karl in seiner militärischen Unerfahrenheit.

Die Hecken und Mauern des Dorfes wurden von den schwarzen Jägern des Herzogs auf das hartnäckigste vertheidigt. Seitwärts des Dorfes hielt eine Batterie auf einer Anhöhe und feuerte unaufhörlich auf die Kolonnen der Angreifer, die auf das Dorf einstürmten. Hinter der Artillerie standen schwarze Husaren, auf den günstigen Augenblick zum Einhauen wartend.

„Au — verdammt!“ rief ein Husar, der neben Karl hielt und erfaßte mit festem Griff seinen linken Arm.

Ein anderer Husar blickte sich lachend um: „Hast Du sie, Kamerad?“ fragte er gleichmüthig.

„Freilich hab' ich sie,“ entgegnete der Husar. „Den Knochen scheint die verfluchte Kugel mir zerschmettert zu haben. — Da, Kamerad, nimm meinen Säbel — ich kann ihn doch nicht mehr gebrauchen,“ wandte er er sich an Karl, diesem den Säbel reichend, während sein linker Arm kraftlos, zerrissen und blutend niederhing. Dann ritt er langsam dem Feldlazareth zu.

Karl umklammerte krampfhaft den Griff des Säbels. Wie ein elektrischer Schlag zuckte es ihm bei der Berührung des kalten Eisens durch die Glieder. Jetzt fühlte er sich als Soldat — als Vertheidiger des Vaterlandes!

Da schmetterten die Trompeten der Husaren! Das Feuer der Artillerie schwieg eine Weile! Und wie eine schwarze Gewitterwolke, so brausten die Husaren über das Gefilde, den feindlichen Reihen entgegen, die sich rasch zu Karree's zusammenzuballen suchten.

Der junge Offizier, welcher den kleinen Husarentrupp geführt, preschte über das Feld heran. Den Säbel schwang er über dem Kopf. „Zur Attacke — marsch! marsch!“ rief er mit schmetternder Stimme seinen Husaren zu, wandte blitzschnell sein Roß und jagte dem Feinde entgegen. Mit lautem Hurrahruf setzte ihm die kleine Schaar nach, Karl mit sich fortreißend, der in aufflammender, kriegerischer Begeisterung ebenfalls den Säbel schwang und aus Leibeskräften Hurrah rief.

Infanteriefeuer prasselte ihnen entgegen. Karl sah noch, wie sich das Pferd des jungen Offiziers hoch emporbäumte, einen gewaltigen Satz machte und dann zusammenbrach. Dann sah und hörte Karl nichts mehr. Pulverdampf ringsum! Geschrei! Schießen! Wüthendes Ringen, Mann gegen Mann! Man befand sich mitten in einem Karree feindlicher Infanterie, das, von mehreren Seiten angegriffen, sich verzweiflungsvoll wehrte, bis es niedergeritten, auseinandergesprengt, sich nach allen Seiten hin zerstreute. Und weiter ging die wilde Jagd! Karl wußte nicht, wo er sich befand. Er wußte nicht, was er that; er hieb nur immer um sich und es war ihm später, als habe er mehrere Feinde niedergestreckt.

Plötzlich schmetterten die Trompeten auf's neue.

„Zurück! Zurück!“ riefen die Offiziere, „Sammeln — Sammeln — hinter das Dorf! . . .“

Ein Klirren — ein Leuchten — ein Blitzen — ein glänzender Streifen brauste blitzschnell über das Feld. Es waren feindliche Kürassiere, welche, ihrer geworfenen Infanterie zu Hülfe kommend, sich auf die ermatteten schwarzen Husaren stürzten. Diese flutheten in wilder Unordnung zurück, sie vermochten dem Ansturm des frischen Kürassierregiments nicht Stand zu halten und hätten empfindliche Verluste erleiden müssen, wenn ihnen die auf der Höhe haltende Artillerie nicht zur Seite gestanden hätte. Auf's neue donnerten die Geschütze und warfen krachend die Kartätschen in die anstürmenden Kürassiere. Der glänzende Streifen schwankte, zerriß und wurde niedergeschmettert wie ein reifes Kornfeld durch niederprasselnden Hagel.

Sie machten Kehrt und verschwanden hinter einer Bodenerhebung.

Da brachen hinter den Mauern und Hecken, aus dem Walde und den Gebüschen die schwarzen Jäger des Herzogs hervor. In langen dunklen Streifen eilten sie über das Feld, keinen Schuß feuerten sie ab, das Bajonett aufgepflanzt, mit dumpfrasselnden Trommeln und gellenden Hörnern, so stürmten sie auf den Feind ein, ihm die letzten Positionen entreißend. Allen voran ritt auf schwarzem Pferd eine hohe, kriegerische Gestalt, in einfachem schwarzen Schnürenrock, auf dem Haupt eine kleine, schwarze Feldmütze, in der Hand den Säbel haltend, mit dem er dann und wann die Richtung andeutete.

„Der Herzog!“ jubelten die Husaren. „Hurrah! Unser Herzog soll leben! Vivat hoch!“

Und die Säbel fuhren wieder klirrend aus den Scheiden und blitzten von Neuem in der Sonne. Adjutanten flogen auf den Kommandeur der Husaren zu. Dieser erhob den Säbel. Die Trompeten schmetterten Signale und wiederum rasselten die Schwadronen über das Schlachtfeld, jetzt zur Verfolgung des geschlagenen Feindes, der in langen Kolonnen eilig abzog und in dem gegenüberliegenden Gehölz verschwand. —

Der Abend senkte sich auf das blutgetränkte Schlachtfeld nieder. Die Truppen des Herzogs biwakirten am Saume des Waldes, den Karl mit den Husaren durchritten. Der Weitermarsch sollte erst am frühen Morgen des anderen Tages angetreten werden, da die Truppen von dem Gefecht zu ermüdet waren und die Verwundeten vorher auf den Wagen fortgeschafft werden sollten.

Die Biwakfeuer lohten empor. Die schwarzen Gestalten der Krieger ruhten um die flackernden Feuer, mancher von ihnen mit dem Arm in blutiger Binde oder ein blutiges Tuch um die Stirn geschlungen. Die leicht Verwundeten blieben fast alle bei der Truppe, sie wollten ihren Herzog nicht verlassen in der Stunde der höchsten Gefahr.

Und es waren Stunden, Tage, Wochen der höchsten Gefahr für den Herzog und sein kleines, kaum zweitausend Mann zählendes Korps. Oesterreich lag abermals zerschmettert am Boden und mußte mit dem siegreichen Imperator Frieden schließen. Die Erhebung des tapferen Majors von Schill in Preußen, der Aufstand des Oberstleutnants von Dürnberg in Hessen waren gescheitert — Deutschland schien rettungslos der Fremdherrschaft des Korsen verfallen. Nur einer stand noch im Felde, der sich dem korsischen Welteroberer nicht beugte: der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels, dessen Vater als preußischer Feldmarschall bei Jena gefallen, dessen Land Napoleon geraubt und den er mit unversöhnlichem Haß verfolgte. In den Frieden mit Oesterreich war der Herzog nicht mit eingeschlossen, Napoleon wollte ihn ganz vernichten und ließ ihn und seine Soldaten als Rebellen erklären. Wenn der Herzog in Gefangenschaft gerieth, Napoleon hätte ihn erschießen lassen, wie so manchen braven Burschen seines Korps oder des braven Schill'schen Regiments.

Allein gegen eine Welt stand der Herzog mit seinem kleinen Korps inmitten Deutschlands und nur der Marsch nach der Küste der Nordsee vermochte ihn zu retten, wo englische Schiffe ihn erwarteten, um ihn und seine Tapferen nach dem freien England zu überführen. Aber bis zur Nordsee war ein weiter Weg und feindliche Heerhaufen verlegten dem Herzog den Marsch, der mit den Waffen in der Hand sich Bahn brechen mußte.

Und dennoch verzagte er nicht! Dennoch verzagten die braven Krieger nicht und als die Nacht niedersank und am dunklen Himmel tausend und abertausend Sterne flimmerten, da huben die Hornisten an, das Lieblingslied des Herzogs zu blasen und die Soldaten stimmten ein und aus tausend rauhen Kehlen erklang ein frommer Gesang.

Tief ergriffen stand Karl Ahrendt da und blickte auf die Kriegerschaar, die mit solchem Gottvertrauen in den Kampf ging. Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und als Karl aufblickte, sah er Kapitän von Helmholtz jetzt in voller Uniform vor sich stehen.

(Fortsetzung folgt.)

vor einigen Tagen aus Konitz zurückgekehrte Berliner **Kriminalkommissar Klatt** ist zum etatsmäßigen Kriminalinspektor mit dem Range eines Polizeiraths befördert worden. — Das Landgericht in Hamburg verurtheilte gestern den Reichstagsabgeordneten Molkenbuhr wegen **Beleidigung des Offizierkorps der deutschen Armee** begangen durch ein Gedicht in dem von Molkenbuhr verantwortlich gezeichneten „Hamburger Echo", zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängniß. — Eine Abendversammlung der Hamburger **Werftarbeiter** beauftragte den Organisationsvorstand, mit dem Arbeitgeberverband zu unterhandeln betreffs Aufhebung der Aussperrung.

Deutschland.

Berlin, 4. August. Nach der im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellung, die auf den Mittheilungen der Vorstände der Versicherungsanstalten und der zugelassenen Kasseneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der seit dem 1. Januar 1891 bis einschließlich 30. Juni 1900 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kasseneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 541 876. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezugs von Unfallrenten oder aus anderen Gründen 176 353 weggefallen, so daß am 1. Juli d. J. 366 736 gegen 343 341 am 1. April d. J. verblieben. Die Zahl der während des gleichen Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 366 786. Davon sind in Folge Todes oder Auswanderung des Berechtigten oder aus anderen Gründen 176 353 weggefallen. Invalidenrenten gemäß § 16 des Invalidenversicherungsgesetzes (Krankenrenten) wurden seit dem 1. Januar 1900 bewilligt 3008. Davon sind in Folge Todes, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit oder aus anderen Gründen 410 weggefallen. Beitragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1900 bewilligt a) an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 506 136, b) an versicherte Personen, die durch einen Unfall dauernd erwerbsunfähig im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes geworden sind, 154, und c) an die Hinterbliebenen von Versicherten 116 374.

— An die Arbeiter des Lloyd und der Hamburg-Amerikalinie, welche, dreißig an der Zahl, mit der Medaille zu verschiedenen Orden dekorirt worden sind, hielt der Kaiser gestern Abend folgende Ansprache:

„Ich spreche Euch Meinen Kaiserlichen Dank aus für die Hingebung, mit der Ihr Eurer Arbeit obgelegen habt. Euer rastloser Fleiß hat es ermöglicht, daß unsere Schiffe rechtzeitig abgegangen sind, und daß unsere Truppen im geeigneten Moment auf dem Kampfplatz erscheinen werden. Ihr seid thätig gewesen im Interesse des Vaterlandes, und der Dank dafür ist die Dekoration, die Ich Euch verleihe. Die Medaille, die Ihr erhaltet, ist jedoch nicht nur ein Zeichen Meines Dankes für Eure Arbeit an sich, sie spricht Euch auch Meine Anerkennung dafür aus, daß Ihr nicht dem Beispiel der vaterlandslosen Gesellen gefolgt seid, die gerade jetzt die Arbeit niedergelegt haben. Ehrlos, wer sein Vaterland im Stiche läßt. Ihr habt gezeigt, daß Ihr Ehrenmänner seid, und das soll die Euch verliehene Dekoration zum Ausdruck bringen."

Bei der Dekoration der Arbeiter forderte der Kaiser mit den Worten: „Bitte hier heran, meine Herren!" die Offiziere zur Begleitung auf, um sich beim Anheften der Medaillen zu betheiligen. Einem jungen Sattler gegenüber, der die Medaille des Kronenordens erhalten hat, bemerkte der Kaiser scherzend, als dieser seinen Stand bezeichnete: „Nanu, hat denn der Lloyd auch Kavallerie?"

— Der Kriegsminister General v. Goßler giebt folgenden, an Bord der „Hohenzollern" erlassenen Armee-Befehl des Kaisers bekannt: „Die erschütternde Trauerkunde von dem ruchlosen Verbrechen, dem Mein treuer Verbündeter und unvergeßlicher Freund König Humbert von Italien Majestät zum Opfer gefallen ist, hat Mich auf das tiefste ergriffen. Um das Andenken dieses edlen Monarchen zu ehren, dem Meine Armee so zahlreiche Beweise hohen Wohlwollens und herzlicher Sympathie verdankt, bestimme Ich hierdurch Nachstehendes: 1. sämtliche Offiziere der Armee legen vierzehn Tage Trauer an; 2. bei dem Husaren-Regiment König Humbert von Italien (1. hessischen) Nr. 13 währt diese Trauer drei Wochen; 3. während der ersten drei Tage dieser Trauer flaggen sämtliche militärischen Dienstgebäude Halbmast und darf außer bei Feuerlärm und Generalmarsch kein Spiel gerührt werden; 4. an den Beisetzungs-Feierlichkeiten hat eine Abordnung des Husaren-Regiments König Humbert von Italien (1. hessischen) Nr. 13 theilzunehmen, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Rittmeister, einem Leutnant, einem Wachtmeister."

— Der amerikanische General William Ludlow weilt zur Zeit in amtlichem Auftrage in Berlin. Der Auftrag besteht in einem Studium der Einrichtung des deutschen großen Generalstabs. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen ihre Armee zu reorganisiren. Vor Allem soll ein Generalstab nach dem Muster des deutschen eingerichtet werden, der jetzt der amerikanischen Armee gänzlich fehlt.

— In Koburg trafen gestern im Laufe des Abends weitere fürstliche Persönlichkeiten ein: Fürst Ferdinand von Bulgarien im Sonderzug, der Erbgroßherzog von Weimar, Prinz Albert von Schleswig-Holstein und der Fürst zu Wied, der der gesetzliche Berather der Herzogin von Albany ist. Um halb zehn Uhr trafen der Herzog von Connaught und Prinz Arthur ein. Das Publikum füllte trotz der späten Stunde den Bahnhof und seine Umgebung. Herzog Karl Eduard erwartete in Husarenuniform, begleitet vom Herzog von York, seinen Oheim. Gleichzeitig traf die englische Flottendeputation ein, Admiral Sir Frederik Richards, Kapitän Sir Berkely Milne, Kommandeur Hornby, Leutnant Norton, Kolonel Dowding, einige Seesoldaten und der Flottenzahlmeister des verstorbenen Herzogs. Eine Stunde früher war Lord Hopetown als Vertreter der Königin von England eingetroffen, sowie Lord Manson, der Sohn des verstorbenen Hausmarschalls des Herzogs, dem er sehr zugethan war, auch zwei frühere Adjutanten des Herzogs.

— Ein Stück katholischer Unduldsamkeit wird wieder aus Oberschlesien gemeldet. In Bleischwitz, Kreis Leobschütz, sollte der Gutsbesitzer Heidrich dieser Tage bestattet werden. Der Verstorbene hatte die allgemeinste Hochachtung im ganzen Dorfe genossen, war Gemeindevorsteher, Schiedsmann, Gründer und Protektor der Ortsfeuerwehr, Gründer und Vorsteher des Darlehnskassen-, sowie des landwirthschaftlichen Vereins gewesen, kurz, Heidrich galt als Ehrenmann im besten Sinne des Wortes. Trotzdem verfügte der in Vertretung des im Bade weilenden Ortspfarrers amtirende Kaplan Lux aus Poßnitz, daß alle Begräbnißfeierlichkeiten, Aufzüge, Gesänge, ja selbst das Glockengeläut zu unterbleiben hätten, weil der Verstorbene in den letzten zwei Jahren kein Verlangen nach den Sakramenten gehabt habe. Heidrich hat thatsächlich in dieser Zeit am Gottesdienste in der Burgbergkirche bei Jägerndorf theilgenommen, weil er mit seinem Ortsgeistlichen zerfallen war. Der Kaplan Lux verrichtete im Leichenhause nur eine Zeremonie, und ohne Sang und Klang bewegte sich der große Trauerzug zum Friedhofe. Was sich nun hier ereignete, darüber läßt sich der amtlich beglaubigte Bericht folgendermaßen aus: „Ein Entrüstungssturm brach los. Das katholische Volk fürchtete in der unbestellten Leichenrede eine neue Auflage der sonntäglichen Predigt, eine neue Zermarterung der Frau des Verstorbenen und seiner hochbetagten Mutter, darum ließ es den Kaplan nicht zu Worte kommen, und wie aus einem Munde schrie alles mit drohender Stimme: „Aufhören, weg, weg! Gehen wir! Hören wir nicht darauf! Pfui, Pfui!" Als das Volk Miene machte, den Gottesacker zu verlassen, ging der Kaplan davon, denn das Volk war nahe daran, Gewaltthätigkeiten auszuüben. Nach dem Abgang des Geistlichen sangen zahlreiche Freunde des Verstorbenen ihm das Lied: „Lebe wohl, ruhe sanft!" Wie tief der ganze Vorgang die Bevölkerung erregt hat, geht auch daraus hervor, daß selbst die katholischen Frauen, die Hände ringend, laut aufschrieen: Das geht ja schlimmer zu, als ob hier ein Verbrecher beerdigt werde!" Das einzig Erfreuliche an diesem Mißbrauche katholischer Kirchenzucht ist die Erscheinung, daß selbst in Oberschlesien die Macht des Kaplans ihre Grenzen hat.

Ausland.

Aus **Mailand** wird dem „N. Wien. Tgbl." gemeldet, daß auf den Fürsten Baldassare Odescalchi auf seiner Besitzung Santa Marinelli in der neuangelegten Villenkolonie der Civita Vecchia ein Attentat verübt und dieser schwer verwundet worden sei. Die Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus, doch halten Wiener informirte Personen das Attentat für wahrscheinlich, da der Fürst seit langem schon Droh- und Erpreßbriefe, darunter auch solche anarchistischer Art, bekam, die er bisher stets der Polizei übergab, worauf mehrere Verhaftungen und Verurtheilungen erfolgten.

In **Belgrad** wurde die Hoftrauer für König Humbert für den 5., 6., 7. August aufgehoben, weil die Hochzeitsfeier König Alexanders so lange dauern wird.

Provinzielle Umschau.

In **Greifswald** hat gestern Abend unter sehr zahlreicher Theilnahme die Abschiedsfeier des diesjährigen Ferienkursus stattgefunden — In **Hoppenwalde** bei Ueckermünde beginnt heute Sonnabend eine katholische Mission, welche bis zum 12. August anhält und von Patres der Franziskaner-Ordens-Niederlassung aus Breslau gehalten wird. — Ueber das Vermögen der Putzmacherin Ernestine Keilus zu **Bütow** ist das Konkursverfahren eröffnet. — In **Dobberpful** brannte am Mittwoch Abend eine Scheune des Gastwirths Korth, sämtliche Gebäude des Bauerhofsbesitzers Kistenmacher, und ein Arbeiterhaus des Besitzers Behnke nieder. Die Scheunen waren mit Erntevorräthen gefüllt. Entstehungsursache unbekannt. — In **Alt-Damm** ging gestern Vormittag in Folge Bruchs der Wagenscheere am Wilhelmsplatz das Pferd des Bauerhofsbesitzers Haack aus Franzhausen mit dem Wagen, auf welchem sich außer Haack noch dessen Frau und ein 9jähriger Knabe aus Berlin befanden, durch und raste das Fuhrwerk die Gollnower- und Fürstenstraße entlang. An der Ecke stieß der Wagen gegen einen Prellstein, wurde zertrümmert, und alle drei Insassen wurden mit voller Wucht auf den Bürgersteig geschleudert. Dieselben erlitten schwere, blutende Verletzungen und mußten die schleunige ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen.

Literatur.

Pilz, Paris amüsirt sich. Intimes aus der Stadt der Weltausstellung. Leipzig, Gustav Weigel, Nürnbergerstraße 56. Preis 1,50 Mark, elegant gebunden 2,25 Mark. Anziehende, flott geschriebene, humoristisch gefärbte Skizzen aus dem Seinebabel, das das Reiseziel Tausender bildet. Als Vorbereitung für die Reise wird das geistreiche Schriftchen allen sehr willkommen sein. Wir können das Buch warm empfehlen. [107a]

Wer am **Achensee** in Südbaiern, südlich von Tegernsee, Ausflüge auf das Achensee-Gebirge westlich vom Achensee machen will, dem können wir „Schwaiger, Führer durch das Achensee-Gebirge" mit zahlreichen Illustrationen ff., München, Lindauer'sche Buchhandlung, 1900, warm empfehlen. [108a]

Bellevue-Theater.

Dem Benefiz des Herrn Mehner war es zu danken, daß gestern auf dem Spielplan das Vers-Lustspiel „Donna Diana" erschien und den Mitgliedern Gelegenheit gab, sich in dem feineren Lustspiel zu zeigen, worin das Bellevue-Theater stets Hervorragendes geleistet hat. Auch die gestrige Vorstellung unter Herrn Dir. Resemanns Regie war musterhaft, alle Mitwirkenden waren bemüht, ihr Bestes zu bieten und so entstand ein Zusammenspiel, welches das Publikum fortgesetzt fesselte und dasselbe zu lebhaften Beifallsbezeugungen hinriß. Eine prächtige Leistung bot Herr Dir. Resemann als „Perin", in ihm hatte die Darstellung einen glänzenden Mittelpunkt, sein Spiel war flott und voll natürlichen Humors und trefflich verstand er es, das Schalkhafte der Partie charakteristisch zum Ausdruck zu bringen. Herr Mehner als Benefiziant gab den „Don Cesar", er bewies darin den denkenden Schauspieler, welcher ohne Uebertreibung Wirkung erzielt, sein Prinz war eine edle Erscheinung. Ein würdiger „Don Diego" war Herr Schumann und auch die beiden in den Liebeswettstreit mit eingreifenden Prinzen fanden in den Herren Ziegler und Deutsch gute Vertretung. Frl. Trimbach gab die „Donna Diana" in warmen echten Tönen, verhaltene Leidenschaft und kämpfender Stolz standen ihr zu Gebote, eine muntere „Florette" war Frl. Frieda Huse und die etwas undankbaren Partien der „Laura" und „Fenisa" wurde von Frl. Steinschreiber und Frl. Durand vortheilhaft zur Darstellung gebracht. — Es war eine glatte, abgerundete Aufführung, deren Besuch wir bei einer etwaigen Wiederholung warm empfehlen.

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 4. August. Der Restbestand des Standesamtsbezirks Nemitz wird mit dem 1. Januar 1901 aufgelöst, die Ortschaften Krekow und Eckerberg werden dem Standesamtsbezirk Scheune, der Gutsbezirk Zabelsdorf dem Standesamtsbezirk Züllchow zugetheilt. Ferner scheidet von dem gleichen Zeitpunkte ab die Ortschaft Stöwen aus dem Standesamtsbezirk Scheune aus und wird mit dem Standesamtsbezirk Neuenkirchen vereinigt.

— Nach einer Bekanntmachung des Herrn Regierungs-Präsidenten ist für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin bis auf Weiteres das Angeln mit der Ruthe allgemein auch während der wöchentlichen und jährlichen Schonzeiten der Fische gestattet.

— Der Regierungsassessor v. Hohnhorst zu Dramburg ist zum Landrath ernannt; ihm ist das Landrathsamt im Kreise Dramburg übertragen worden. — Der Regierungsassessor Dr. jur. Stephan zu Stralsund ist bis auf Weiteres dem Landrath des Kreises Brieg, Regierungsbezirk Breslau, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Der in die erste Pfarrstelle zu Grimmen berufene Diakonus Mielke daselbst ist zum Superintendenten der Synode Grimmen, Regierungsbezirk Stralsund, ernannt worden.

— Zu der Aushebung für die Ersatz-Transporte nach China werden Unteroffiziere und Mannschaften durch eine Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt, die soeben von den königlichen Bezirkskommandos erlassen ist. Es heißt darin: Nach einer Allerhöchsten Bestimmung soll die Zahl der zu einer etwaigen Verwendung in China bereiten, tropendienstfähigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes festgestellt werden. Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes aller Waffen der Reserve (Jahresklassen 1893 bis einschließlich 1898), sowie diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften der Kavallerie, Feld-Artillerie, Fuß-Artillerie, Pioniere und Eisenbahntruppen der Landwehr 1. und 2. Aufgebots (Jahresklassen 1883 bis einschließlich 1892), welche zu einer Verwendung in China bereit sind, haben sich sofort unter Ueberreichung ihrer Militärpässe zu melden.

— Bei der Prüfung der im Vorjahr dem Kaiserlichen Gesundheitsamt zugegangenen kranken Weizenhalme hat sich ergeben, daß der Weizenhalmtödter (Ophiobolus herpotrichus) einen der schädlichsten und verbreitetsten Weizenfeinde darstellt, auf dessen Rechnung ein erheblicher Ausfall der deutschen Weizenproduktion zu setzen ist. Bevor indeß hinsichtlich der Bekämpfung ein abschließendes Urtheil nach allen in Betracht kommenden Richtungen möglich ist, bedarf es noch weiterer, unter den Witterungsverhältnissen verschiedener Jahrgänge fortgesetzter Forschungen. Zur Ausführung dieser Forschungen, welche zu den wichtigsten Aufgaben der biologischen Abtheilung des Gesundheitsamts gehören, ist die ausgiebigste Unterstützung seitens der landwirthschaftlichen Praxis nöthig. Die Landwirthschaftskammern sind deshalb von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten ersucht, erneut darauf hinwirken zu wollen, daß dem Gesundheitsamte kranker oder krankheitsverdächtiger Weizen in Form ganzer Pflanzen möglichst unter Angaben über die näheren Umstände der Kultur eingesandt werde.

— Am Montag Abend werden sich sämtliche hiesige Militärkapellen zu einem Monstre-Konzert im Konzerthausgarten vereinigen. Der volle Ertrag ist zum Besten des Vereins „Invalidendank" bestimmt. Hoffentlich ist die Witterung dem Unternehmen günstig.

— Im Bellevue-Theater wird am morgigen Sonntag in Fortsetzung des Gastspiels von Anna Müller „Das Milchmädchen von Schöneberg" wiederholt. Der Nachmittag bringt bei kleinen Preisen Freytags unverwüstliches Lustspiel „Die Journalisten" mit Herrn Dir. Resemann als „Konrad Bolz". Am Montag gastirt Anna Müller in der Posse „Der Aktienbudiker". Im Garten konzertirt täglich neben der Theaterkapelle die oberbaierische Volkssänger- und Musik-Gesellschaft. Für Dienstag ist das nächste Sommerfest angekündigt und werden bei demselben drei Kapellen mitwirken. Ein lustiger Abend steht für Freitag bevor, Herr Picha hat Benefiz und wird sich zum ersten Male als „Charleys Tante" vorstellen, dazu geht die Operette „Zehn Mädchen und kein Mann" in Scene.

* **Stettin,** 4. August. Heute begann hier die 20. Generalversammlung des Vereins deutscher Zahnkünstler mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes am Vormittag und einer für den Nachmittag anberaumten nichtöffentlichen Delegirten-Versammlung. Letztere wird sich u. A. schlüssig zu machen haben über Bewilligung der Gelder für die Fachhochschule, deren Begründung in der vorjährigen Berliner Versammlung angeregt wurde. Vertreten sind 27 Vereine mit nahezu 1000 Mitgliedern, welche für die Förderung ihrer Standesinteressen arbeiten. Die meisten Vereine stellen sich als Provinzial- oder Landesverbände dar, nur einige wenige beschränken ihre Thätigkeit auf bestimmte größere Ortsbezirke.

— Es sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 203. königl. preußischer Klassen-Lotterie bis spätestens Dienstag, den 7. August, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.

— In der Woche vom 22. bis 28. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 48 Erkrankungen und 6 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. An Darm-Typhus und Scharlach blieb der Stand gleich, es erkrankten daran 13 Personen (1 Todesfall), davon in Stettin an Darm-Typhus 10 Personen (1 Todesfall), an Scharlach 1 Person. Sodann folgt Diphtherie mit 10 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin. An Masern erkrankten 8 Personen, davon 1 in Stettin, an Kindbettfieber 3 Personen (1 Todesfall), davon 1 (1 Todesfall) in Stettin, und an Genickstarre war im Kreise Demmin ein mit dem Tode endender Erkrankungsfall zu verzeichnen. In den Kreisen Greifenhagen und Regenwalde kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Die Leipziger Sänger üben ihre künstlerische Thätigkeit in dem prächtigen Marx'schen Konzertgarten mit ungeschwächtem Erfolg aus und allabendlich erfreut sich bei fast immer vollbesetztem Garten die Zuschauerschaft an den trefflichen musikalischen Vorträgen und ergötzt sich an den in außerordentlicher Vielseitigkeit gebotenen erheiternden Gaben. Der sowohl in Bezug auf Einzelvorträge wie auf Quartettgesänge und komische Gesamtspiele schier unerschöpfliche Spielplan ermöglicht auch fortwährend die Neugestaltung des Programms. Für Sonntag ist dasselbe besonders reichhaltig und mit mehreren neuen hochkomischen Nummern besetzt. Auf vielseitigen Wunsch wird auch die mit stürmischer Heiterkeit aufgenommene Lokalposse „Zwei von Frühling's Waarenhaus" und das urdrastische Gesamtspiel „Buster und seine Kapelle" zur Aufführung gebracht. Auch findet wieder das übliche Sonntags-Konzert statt, ausgeführt von der „Stettiner Konzert-Kapelle" unter Leitung des Herrn Hubrig. Während des ganzen Nachmittags und Abends ist somit musikalische bezw. erheiternde Unterhaltung geboten gegen ein sehr mäßiges Eintrittsgeld.

* Während des Monats Juli 1900 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis — Klosterhof 12 — 91 Meldungen ein. Es wurden 15 Hülfesuchende mit Mittagbrod, 40 mit Abendessen, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt, 1 wurde dem Spezialverein, 4 den Innungen überwiesen, 1 Gesuch wurde als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 9, Arbeitsgesuche 21 ein; in 33 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* Im Elysium-Theater wird, wie schon mitgetheilt, morgen (Sonntag) eine Schwanknovität „Busch und Reichenbach" gegeben, am Montag findet eine Wiederholung des „Tugendhof" statt, während am Dienstag neu einstudirt das Drama „Mozart" zum Benefiz für Herrn Ulrich Pustar in Scene geht. Dem strebsamen jungen Künstler wünschen wir zu seinem Ehrenabend ein vollbesetztes Haus.

* Heute Vormittag fand hier eine Sitzung des Kreistages für den Randower Kreis statt. Der Vorsitzende, Herr von Lettow-Vorbeck auf Schönau gedachte zunächst in warmen Worten des verstorbenen Landraths Herrn v. Manteuffel, der beinahe dreißig Jahre an der Spitze des Kreises gestanden und seine ganze Persönlichkeit für dessen Gedeihen eingesetzt habe. Plötzlich sei der theure Herr, dessen alle

Kreiseingesessenen mit Liebe und Verehrung gedenken, aus seiner Thätigkeit abgerufen worden, er sei sozusagen in den Sielen zusammengebrochen. Herzensgüte, Gerechtigkeitssinn und stete Hülfsbereitschaft zeichne en den Entschlafenen in seinem Wirken aus. Die Versammlung habe sich zu Ehren des Heimgegangenen bereits von den Plätzen erhoben, sie bekunde damit, daß sein Andenken allezeit in Ehren gehalten werden solle. — Im Anschluß hierau wurde der Kreisausschuß ermächtigt, die letzte Ruhestätte des früheren Landraths auf dem Friedhofe zu Altdamm mit einem würdigen Monument schmücken zu lassen. Ferner soll ein größeres Bild des Verewigten im Landrathsamt einen Platz erhalten. — Auf der Tagesordnung standen im Uebrigen nur Angelegenheiten der inneren Verwaltung, derer Erledigung sich unter einhelliger Zustimmung in kürzester Zeit vollzog. Erwähnenswerth ist höchstens die durch das Ausscheiden der Ortschaften Grabow, Bredow und Nemitz aus dem Kreisverbande bedingte Neuvertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlbezirke. Dieselbe tritt bereits für die im November bevorstehenden Neuwahlen zum Kreistage in Kraft.

* Verhaftet wurden hier der Bootsmann Emil Wendlandt wegen Diebstahls und der Kolporteur Georg Boos wegen Sittlichkeitsverbrechens, Letzterer auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Zabern.

— Das morgige Feuerwerk auf dem Julo verspricht einen größeren Umfang anzunehmen, denn Herr Pyrotechniker Haack hat eine Reihe neuer und interessanter Feuerwerkskörper und Fronten dazu angefertigt, welche mit einem großen Effektstück „Die Beschießung von Ladysmith" ihren Abschluß finden. Von Nachmittag ab konzertirt die Kapelle des Königs-Regiments. Um bei der Rückfahrt nach Stettin jedes übermäßige Gedränge zu vermeiden, werden die letzten Dampfer am morgigen Sonntag erst Abends 11 Uhr von Gotzlow abfahren.

* Im Keller des Hauses Breitestraße 2 brach gestern Abend nach 10 Uhr Feuer aus. Es brannten Holzkisten und Packmaterialien. Das Feuer wurde unter Anwendung einer Schlauchleitung von Hydranten gelöscht.

* Die Fundirung der neuen Langenbrücke und die Herstellung einer Nothbrücke wurde von der Tiefbau-Deputation an die Firma Philipp Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. vergeben für 409 428 bezw. 38 800 Mark. Ferner wurden Zuschläge auf Submissionsofferten ertheilt: für Lieferung und betriebsfertige Aufstellung zweier Dampfkessel von je 70 Qm. Heizfläche nebst Dampfpumpe und Injektor an die Firma A. Wilcke u. Co. in Braunschweig zum Preise von 27 850 Mark; für Herstellung des Straßenpflasters und der Bürgersteigbefestigung in der verlängerten Taubenstraße und Straße 5 an Steinsetzmeister C. Neumann zum Preise von 4057,50 Mark; für Lieferung und Aufstellung der eisernen Dachkonstruktion von etwa 20 000 Kg. Gewicht für das Maschinen- und Kesselhaus der Gasanstalt I an die Styrumer Eisenindustrie in Oberhausen zum Einheitspreise von 30 Mark (Loos 1) bezw. 29,80 Mark (Loos 2) für 100 Kilogramm; für die Erdarbeiten zur Herstellung der verlängerten Friedebornstraße zwischen Straße 5 und Zabelsdorferstraße an Unternehmer Dehrberg zum Preise von 7700 Mark; für Lieferung von 5000 Quadratmeter schwedischen Pflastersteinen erster Klasse an die Firma R. Noster in Berlin zum Preise von 7,85 Mark per Quadratmeter.

Chinesische Ehen.

Der Chinese heirathet jung, meistens tritt er vor vollendetem 20. Lebensjahre in die Ehe. Es kommt nicht selten vor, daß Knaben von 16 Jahren mit Mädchen von 14 Jahren verheirathet werden. Liebe knüpft im Reiche der Mitte selten den Bund fürs Leben, sondern fast immer der Wille der Eltern, gegen den es keine Auflehnung giebt. Die Hochzeit muß im Laufe desselben Jahres stattfinden, in dem die Brautgeschenke ausgetauscht werden. So erzählt Ernest Lehr in seinem Buche „Le mariage, le divorce et la séparation de corps dans les principaux pays civilisés". (Paris, L. Larose.) China besitzt kein bürgerliches Gesetzbuch, aber die Ehe ist dort überlieferten Vorschriften unterworfen, die so gut wie Gesetze sind. Der Chinese darf nur eine legitime Frau haben. Nebenfrauen dagegen kann er nach seinem Belieben in seinen Haushalt aufnehmen. Verlobungen dürfen nicht ohne Weiteres aufgehoben werden. Wenn ein Vater die Hand seiner schon verlobten Tochter einem Anderen verspricht und dafür von dem rechtmäßigen Bräutigam zur Verantwortung gezogen wird, muß er sich zur Strafe auf siebzig Hiebe mit dem Bambus und auf die Zahlung einer entsprechenden Entschädigungssumme gefaßt machen, ebenso der zweite Bräutigam, wenn er wußte, daß das junge Mädchen schon versagt war. Die gegenseitigen Geschenke werden in solchen Fällen für den Staatsschatz beschlagnahmt. Natürlich treffen dieselben Strafen den Vater des Bräutigams, wenn er den schon für die Ehe seines Sohnes abgeschlossenen Vertrag bricht und für ihn eine „bessere Partie" aussucht. Die Ehe ist in China verboten zwischen Personen, die denselben Namen haben; zwischen Verwandten bis zum vierten Gliede in gerader Linie und bis zum dritten der Seitenlinie. Ein Mann darf auch nicht seine Schwägerin, nicht einmal die Schwester seines Schwagers heirathen. Wer diese Vorschriften unbeachtet läßt, läuft Gefahr, sehr schwer bestraft zu werden. Jede Ehe, die im Widerspruch mit ihnen geschlossen ist, hat keinerlei Gültigkeit. Es ist bei Strafe von hundert Bambushieben verboten, während der dem Tode des Vaters oder der Mutter folgenden vorschriftsmäßigen Trauerzeit Hochzeit zu feiern. Die Ehe bleibt jedoch gültig, wenn gegen diese Ueberlieferung verstoßen wird. Ein öffentlicher Beamter darf bei Strafe von 80 Bambushieben oder einer entsprechenden Geldsühne nicht die Tochter eines Bewohners desjenigen Gebiets, in welchem er sein Amt ausübt, heirathen. Jeder Beamte, der eine Tänzerin, Schauspielerin oder eine Musikantin heirathet, oder seinen Sohn ein Mädchen dieser verachteten Berufsklassen heirathen läßt, wird mit sechzig Hieben bestraft. Die Ehe ist auf jeden Fall ungültig. Eine Frau, die nicht die gesetzmäßige Zeit um ihren verstorbenen Gatten in ihrer Kleidung trauert, soll 60 Hiebe erhalten und auf ein Jahr verbannt werden, 80 Hiebe dagegen, wenn sie sich vor Ablauf der vorschriftsmäßigen Trauerfrist der Musik oder sonstigem Zeitvertreib hingiebt. Empfing sie zu Lebzeiten ihres Mannes vom Kaiser einen Ehrentitel, dann darf sie bei Strafe von 100 Hieben überhaupt nicht wieder heirathen. Und selbst wenn sie diese Strafe des neuen erhofften Eheglückes wegen ruhig über sich ergehen lassen wollte, so wäre das doch verlorene Liebesmüh', denn die zweite Ehe würde unter allen Umständen ungültig sein. Die Ehe verleiht der Frau in China alle Vorrechte, die der Mann genießt und unterwirft sie keineswegs der Vormundschaft ihres Gatten. Sie kann nach Herzenslust kaufen und verkaufen, Schulden machen, so viel es ihr beliebt und jeden Geschäftskontrakt ohne Zustimmung ihres Mannes unterzeichnen. Aber wenn auch nicht dem Rechte nach, so bleibt doch eine Chinesin thatsächlich eine Sklavin, wenn sie aus dem Elternhause in das Haus ihres Mannes übersiedelt, denn von diesem Zeitpunkte an hängt sie völlig von ihren Schwiegereltern ab. Ihre Lage am eigenen Herd ist demüthigend, denn sie darf nicht einmal zu den Mahlzeiten mit ihrem Manne und ihren Söhnen an demselben Tische Platz nehmen. Ein Mann darf seine Frau züchtigen; wenn er sie jedoch dabei verwundet oder gar tödtet, muß er die ganze Strenge des Strafgesetzes fühlen. Er kann aber nur mit hundert Hieben davonkommen für den Fall, daß er seine Frau tödtete, weil sie seine Eltern oder Großeltern schlug oder beschimpfte. Eine Frau, die ihren Mann mißhandelt, wird in China strenger bestraft, als ein Mann, der seine Frau schlägt. Abgesehen von anderen Gründen, die zum Theil auch in anderen Ländern für eine Entscheidung gültig sind, genügt in China auch gegenseitige Uebereinstimmung für die Lösung eines Ehebundes.

Konzert.

Der gestrige Liederabend des Schützschen Musikvereins hatte im Konzerthausgarten ein zahlreiches Publikum vereinigt, das die zum Vortrag gebrachten Männerchöre beifällig aufnahm. Die Erledigung eines Programms von 19 Nummern stellt sich übrigens selbst für eine so stattliche Sängerschaar als eine nicht ungefährliche Kraftprobe dar und waren daher kleine Unebenheiten sowie eine gegen den Schluß hin bemerkbare Neigung zum Herunterziehen leicht zu entschuldigen. Der bewährte Dirigent des Vereins, Herr Robert Seidel, dem gleich beim Erscheinen ein herzlicher Empfang bereitet wurde, führte seine Kämpen mit Geschick ins Treffen, er versteht es ausgezeichnet, durch richtige Vertheilung von Licht und Schatten die Stärke des Chores vortheilhaft zur Geltung zu bringen, eines freilich kann auch er nicht überwinden, die mangelhafte Akustik des Konzerthausgartens, die nur einem kleinen Theil des gesamten Auditoriums den ungeschmälerten Genuß aller Gesangsnummern gestattet. So gingen mir leider von der anscheinend sehr hübschen Seidelschen Komposition „Und die Waldsteige sind dunkel" die zarteren Stellen völlig verloren, wirksamer präsentirte sich ein frisches kleines Lied „Himmel blau und Herz gesund", während des vorgenannten Komponisten „Jung Bismarck" kaum besonders zu fesseln vermochte. Von zwei Schöpfungen Friedrich Hegars verdient die erste „Schlafwandel" bei weitem den Vorzug, die „Weihe des Liedes" hatte dagegen höchstens einen Achtungserfolg zu verzeichnen. Besonderes Interesse nahmen die von Hegar für Männerchor gesetzten acht Brahms'schen Volkslieder in Anspruch, die beiden letzten derselben „Es steht ein Lind'" und „In stiller Nacht" wurden stürmisch da capo verlangt. Ebenso mußte das reizende, von K. Schauß bearbeitete Volkslied „Die Spinnerin" wiederholt werden. Nicht unerwähnt möchte ich Goepfarts „Trinklied vor der Schlacht" und Bergers „Der Ueberfall" lassen, insbesondere aber soll noch des prächtig gelungenen Rheinbergerschen Chors „Du sonnige wonnige Welt" gedacht werden. M. B.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. August. Die Beschwerde des Raubmörders Goenzy gegen die Ablehnung des Wiederaufnahmeverfahrens seitens des Landgerichts ist vom Strafsenat des Kammergerichts verworfen worden. Goenzy hat seinen Vertheidiger nunmehr gebeten, weiteres Entlastungsmaterial herbeizuschaffen.

— [König Humbert als Raucher.] Kurz bevor sich die erschütternde Kunde von der Ermordung des Herrschers von Italien verbreitete, erschien in einem ausländischen Blatte eine reizende Plauderei über „Tabakliebhaber auf dem Throne". Als einer der passionirtesten gekrönten Raucher war der so jäh aus dem Leben gerissene König Umberto genannt. In Bezug auf die Leidenschaft des heimgegangenen Monarchen für das edle Kraut äußerte sich einst Königin Margherita zum Prinzen von Wales: „Ich kann bei einem liebenswürdigen Manne viele Fehler übersehen, manche seiner Schwächen entschuldigen; eins aber könnte ich ihm nie verzeihen, und zwar — sein Nichtrauchen. Einem Ritter ohne Furcht und Tadel muß eine gute Zigarre über alles gehen. Wenn mein Gatte, der König, mißgestimmt ist, reiche ich ihm eigenhändig seine Lieblingspfeife. Befindet er sich in guter Laune, so versehe ich ihn mit einer Zigarette. Wünsche ich aber etwas ganz Besonderes von ihm zu erlangen, dann gebe ich ihm eine exquisite Zigarre zu rauchen. Die Pfeife tröstet und beruhigt ihn, die Zigarette versetzt ihn in Entzücken, und während er sich dem Genuß einer echten Kuba hingiebt, kann ich die gewagteste Bitte an ihn richten, ohne befürchten zu müssen, daß er sie mir abschlägt."

Stuttgart, 2. August. Der frühere Reichstagsabgeordnete Freiherr Oskar von Münch, der schon öfters durch seine Vorliebe für Prozesse von sich reden machte und wiederholt sich einer Beobachtung seines Geisteszustandes unterziehen mußte, ist gestern auf seinem Schlosse Mühringen verhaftet worden, weil er einen Arbeiter nach kurzem Wortwechsel schwer verwundete. Der Verletzte wurde in die Klinik nach Tübingen gebracht; es ist wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Wien, 3. August. In Folge falscher Weichenstellung entgleiste auf der Nordwestbahn-Station Schreckenstein ein Personenzug. Drei Reisende wurden verwundet und drei Waggons zertrümmert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. August. Eine Seepredigt des Kaisers (die sogenannte siebente), die derselbe an Bord der „Hohenzollern" am Sonntag, den 29. Juli, in Anwesenheit der Kaiserin über den Text: 2. Mose 17, V. 11: „So lange Moses seine betenden Hände emporhielt, siegte Israel; wenn er aber seine Hände niederließ, siegte Amalek" gehalten, veröffentlichen nach der „Kreuzztg." die meisten Blätter. Dieselben gehen bei der ausführlicheren oder kürzeren Wiedergabe des Wortlautes der Predigt und bei der daran geknüpften Kritik derselben von der irrigen Ansicht aus, daß der Kaiser auch der Verfasser der religiösen, auf die chinesischen Wirren bezüglichen Betrachtung sei. Das ist nicht der Fall. All die Predigten, welche der Kaiser an Bord eines Schiffes zur sonntäglichen Erbauung seit Jahren hält oder vielmehr verliest, sind von evangelischen Geistlichen verfaßt. Eine Reihe der Predigten stammt von Herrn Feldprobst D. Dr. Richter.

Kiel, 4. August. Der Kommandeur des Kanonenbootes „Iltis", Korvettenkapitän Lans, wird nach seiner Rückkehr und Genesung zum Admiralstab kommandirt werden.

Wien, 4. August. Die Proklamation des Königs Viktor Emanuel findet seitens der hiesigen Presse eine außerordentlich freundliche Beurtheilung. Das „Fremdenblatt" und die „Neue Freie Presse" fassen ihr Urtheil dahin zusammen, daß sie erklären, der neue König verspreche, ein kräftiger, konstitutioneller Monarch zu werden.

Mailand, 4. August. Der Mörder Bresci ist im Zellengefängniß in Mailand in einer Zelle zur ebenen Erde untergebracht, mit Händen und Füßen an die Wand gekettet und wird durch ein Fensterchen in der Thür beständig beobachtet. Gestern wurde Bresci mit seinen Mailänder Wirthsleuten konfrontirt. Die Frau wurde daraufhin freigelassen. Die Nachforschungen nach Komplizen des Mörders werden mit größtem Eifer betrieben. Zahlreiche Verhaftungen finden dieserhalb statt. Der Genosse Bresci's soll in Bologna identifizirt sein; es sei derselbe Necoli Leandro, der in Ivrea verhaftet worden ist.

London, 4. August. Nach Privatmeldungen aus Shanghai sollen die Russen im Norden von Niutschwang eine schwere Niederlage erlitten haben und in Folge dessen die Eisenbahnlinie Niutschwang — Port Arthur haben aufgeben müssen.

Petersburg, 4. August. Nach amtlichen Berichten gewinnt die aufständische Bewegung in der Mandschurei fortgesetzt an Ausdehnung. Den Russen ist es in Folge der großen Transportschwierigkeiten bisher nicht gelungen, nennenswerthe Erfolge zu erzielen. Auch die Nachrichten aus Tientsin lauten ungünstig. Man glaubt, daß es den geringen Streitkräften der Verbündeten nicht gelingen wird, nach Peking vorzudringen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, 4. August. Die „Indép. belge" sagt: Belgien habe für Balfour's Rede nur Verachtung durch Stillschweigen. „La Precurseur" meint, das ungeschickte belgische Ministerium verursachte die englische Erbitterung durch Zulassung der Entweichung Sipidos, weist aber die Beschuldigung gegen die belgische Justiz zurück.

San Sebastian, 4. August. In dem Augenblicke, als die Infantin Isabella von Spanien sich in Arcachon einschiffen wollte, explodirte der Kessel des Dampfers. 21 Matrosen erlitten Brandwunden; einer war sofort todt, 6 wurden lebensgefährlich verletzt. Die Infantin wurde nicht verletzt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 4. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 134,00 bis 139,00, Weizen 153,00 bis 155,00, Gerste 130,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Raps 247,00 bis 250,00, Rübsen 242,00 bis 243,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt 136,00, neu 139,00, Weizen 155,00, Gerste 133,00 bis —,—, Hafer 136,00, Raps 250,00, Rübsen 243,00, Kartoffeln —,— Mark.

Neustettin: Roggen 138,00 bis 145,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis 139,00, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: Roggen —,—, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 134,00 bis —,—, Weizen 150,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen 236,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 134,00, Weizen 150,00, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen 236,00 Mark.

Stralsund: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps 245,00, Rübsen 240,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 3. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 141,00, Weizen 156,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 146,00 bis 152,00, Weizen 128,00 bis 130,50, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 126,00 bis 127,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 3. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 145,25 Mark, Weizen 177,50 Mark.

Liverpool: Weizen 178,00 Mark.

Odessa: Roggen 140,00 Mark, Weizen 165,25 Mark.

Riga: Roggen 139,00 Mark, Weizen 165,00 Mark.

Magdeburg, 3. August. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per August 11,50 G., 11,60 B., per September $11,17\frac{1}{2}$ G., 11,25 B., per Oktober 10,80 G., 10,85 B., per Oktober-Dezember $9,62\frac{1}{2}$ G., $9,67\frac{1}{2}$ B., per Januar-März 9,70 G., 9,75 B., per April-Mai 9,85 G., $9,92\frac{1}{2}$ B. — Alte Ernte erholt, neue matt.

Bremen, 3. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,40 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 37 Pf., Armour shield in Tubs 37 Pf., andere Marken in Doppel-Eimern $37\frac{3}{4}$ Pf. — Speck fest.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — A. B. 37. Das Miethsverhältniß endigt mit dem Ablaufe der Zeit, für die es eingegangen ist (§ 564 des B. Ges.-B.). Ist in dem von Ihnen geschlossenen Miethsvertrag nichts besonderes abgemacht, so ist Ihr Vertrag als abgelaufen zu betrachten. 2. Ihre Kündigung könnte nur dann von dem Manne nicht angenommen werden, wenn er nachweisen könnte, daß ihm die Frau von der erfolgten Kündigung nicht in Kenntniß gesetzt hat, letzteres ist aber nicht anzunehmen. — Joh. E. Die genauen Größenverhältnisse der beiden Plätze liegen uns nicht vor, der Unterschied ist nicht sehr groß, doch dürfte der in Pasewalk um ein geringes größer sein. — Friedr. L. in P. Auch nach dem B. Ges.-B. hat der Gastwirth für seine Forderungen für Wohnung und andere dem Gast zur Befriedigung seiner Bedürfnisse gewährten Leistungen, mit Einschluß der Auslagen, ein Pfandrecht an den eingebrachten Sachen des Gastes, doch erstreckt sich dasselbe nicht auf die der Pfändung nicht unterworfenen Sachen. — Adolf H. Der Postgehülfe wird nach einer vierjährigen Dienstführung, während welcher derselbe auch zeitweise für unmittelbare Rechnung der Postkasse beschäftigt gewesen sein muß, zur Assistentenprüfung zugelassen. Auf diese vierjährige Dienstzeit kommt die aktive Militärdienstzeit nicht in Anrechnung. — Anna L. Misdroy ist bereits länger als drei Jahrzehnte Badeort. — Selma B. Der Roman „Der Knabe von Luzern" ist von G. A. von Heeringen, der unter dem Pseudonym Ernst Wodomerino schrieb. — Karl F. Zur 36. Division gehören die Infanterie-Regimenter Nr. 5, 18, 44, 128 und 152.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 5. August.

Veränderlich, vielfach wolkig mit Niederschlägen.

Wasserstand.

Stettin, 4. August. Im Revier 5,49 Meter.

Hamburg, den 3. August 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. **„Allemannia“**, von St. Thomas via Havre nach Hamburg, 2. August 1 Uhr Vorm. Lizard passirt.
„ **„Arcadia“**, 31. Juli 1 Uhr Nachm. von Philadelphia nach Hamburg.
„ **„Ascania“**, 30. Juli in Havana.
S.D. **„Auguste Victoria“**, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach Newyork, 3. August 7 Uhr Vorm. Dover passirt.
D. **„Australia“**, 31. Juli 5 Uhr Vorm. in Hamburg.
„ **„Belgia“**, 1. August 7 Uhr Vorm. auf der Elbe bei Brunshausen.
„ **„Bengalia“**, von Hamburg nach Baltimore, 31. Juli 7 Uhr Vorm. in Boston.
„ **„Bulgaria“**, von Hamburg nach Newyork, 31. Juli 6 Uhr Vorm. Dover passirt.
„ **„Calabria“**, von St. Thomas nach Hamburg, 31. Juli 1 Uhr Vorm. in Havre.
„ **„Constantia“**, von Hamburg nach Westindien, 1. August 1 Uhr Vorm. Dover passirt.
S.D. **„Deutschland“**, von Hamburg nach New-York, 30. Juli 7 Uhr 35 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. **„Eolo“**, 2. August 3 Uhr Nachm. von Portland (England) nach Baltimore.
D. **„Flandria“**, 31. Juli von St. Thomas via Havre nach Hamburg.
„ **„Francia“**, 2. August in Kingston.
„ **„Frisia“**, von Hamburg nach Montreal, 2. August 7 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
S.D. **„Fürst Bismarck“**, von Newyork nach Hamburg, 2. August 12 Uhr Nachts Dover passirt.
R.P.D. **„Hamburg“**, von Hamburg nach Ostasien, 2. August 5 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
D. **„Hispania“**, 1. August 10 Uhr Vorm. in Newyork.
„ **„Holsatia“**, 31 Juli von Kobe nach Kuchinotsu.
S.D. **„Kaiser Friedrich“**, 2. August 12 Uhr Mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. **„Oriel“**, 2. August 12 Uhr Mittags von Baltimore nach Hamburg.
„ **„Phoenicia“**, Truppentransport von Hamburg via Bremerhaven nach Ostasien, 31. Juli 9 Uhr 30 Min. Nachm. Cuxhaven passirt.
„ **„Pretoria“**, von Newyork nach Hamburg, 1. Aug. 10 Uhr 45 Min. Nachm von Cherbourg.
„ **„Rhenania“**, von Hamburg nach Westindien, 31. Juli 1 Uhr Nachm. von Havre.
„ **„Sambia“**, 2. August 4 Uhr Nachm. von Singapore nach Port Said.
„ **„Serbia“**, von Hamburg nach Ostasien, 1. August 4 Uhr Nachm. Gibraltar passirt.
„ **„Syria“**, 31. Juli in St. Thomas.
„ **„Valdivia“**, 2. August von St. Thomas via Havre nach Hamburg.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1900 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden.

I. u. II. Emission.
Litt. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 ℳ
Litt. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 ℳ Litt. B Nr. 19 über 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 ℳ
Litt. C Nr. 42, 97 über je 300 ℳ Litt. D Nr. 8 über 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 ℳ Litt. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 ℳ

VI. Emission.
Litt. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 ℳ
Litt. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 9. Juni 1900.

Der Landrath. v. Behr.

Danzig. **Vorbrtg. zum Einj. Examen u. f. d. ob. Klassen. Staatl.** konz., gr. Erfolge, vorzügl. empf.

Dr. A. Rosenstein, Hundegasse 52.

Kopenhagen „Hotel Victoria“,

Store Strondstraede 20, Ecke St. Annenplatz, Mitte der Stadt, dicht bei Königs-Neumarkt und königl. Theater, billige Preise, gute Betten, Zimmer von Kr. 1.— an. Deutsche Bedienung und deutsche Zeitungen. Café und Restauration à la carte. Der Besitzer spricht deutsch.

J. C. Dinesen, Besitzer.

BAD PYRMONT.

Saison Anf. Mai bis 10. October. — Frequenz: 16—17,000.

Stat. der Hannov.-Altenb. Eisenb. u. des Eilzuges Berlin — Hildesheim — Cöln — Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. **Neues Kurhaus,** Lawntennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenh. zu Jagd u. Fischerei. Prospecte durch **Fürstl. Brunnen-Direction.**

Bad Polzin Endstation der Linie Schivelbein—Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quaglios Methode). Massage auch nach Thure Brandt. Außerordentliche Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden.**

Kurhäuser: Friedrich-Wilhelms-Bad, Johannesbad, Marienbad, Kaiserbad, Victoriabad, Kurhaus. 6 Aerzte.

Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft ertheilen: Badeverwaltung in Polzin, **Karl Riesels** Reisekontor in Berlin und der **„Tourist“** in Berlin, Frankfurt a. M. u. Hamburg.

Technikum Hildburghausen • für **Maschinen & Elektrotechniker, Baugewerk- & Bahnmeister etc.**
Nachhilfecurse. • Progr. durch d. Herzogl. Director. (*)

Bad Elster

Königreich Sachsen.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt.

Frequenz 1899: 8836 Personen. **Kurzeit: 1. Mai bis 30. September.** Vom 1. bis 15. Mai und 1. bis 30. September ermässigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe.

Alkalisch-salinische **Eisensäuerlinge, 1 Glaubersalzquelle, Molken, Kefyr.**

Natürliche kohlensaure **Stahlbäder,** Eisenmineral-**Moorbäder, künstliche kohlensaure Bäder** (System: Fr. Keller), **Fichtennadelextraktbäder,** künstliche Salz- und Soolbäder, **elektrische Bäder.**

Im Neubau des Albertbades sämmtliche für das **Wasserheilverfahren** nöthigen Einrichtungen, **irisch-römische Bäder, russische Dampfbäder, Massage** und **Lichtheilverfahren.**

Reichbewaldete schöne Umgebung von 500—777 m Höhenlage. Die Parkanlagen gehen unmittelbar in den Wald über. Quellwasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht.

Täglich Konzerte der Königl. Kurkapelle, gutes Theater, Künstler-Koncerte, Radfahrplatz, Plätze für Lawn-Tennis, Spielplätze für Kinder.

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmer. Protestantischer und katholischer Gottesdienst.

Prospekte postfrei durch die

Königliche Bade-Direction.

Reichhennersdorf bei Landeshut, Schlesien.

Sommerfrische „Zum Bergfrieden“ im schönen Thale des Riesengebirges, herrliche Lage, milde, reine Gebirgsluft. Das **Gast- u. Einkehrhaus** empfiehlt einfache und gut eingerichtete Zimmer für den Sommeraufenthalt, **preiswerthe, gute Verpflegung, Milchkur** ꝛc., schattiger Garten, Gesellschaftszimmer, Saal, Gespann im Hause. Fernsprecher.

Gefällige Anfragen sind zu richten an das Gast- und Einkehrhaus **„Zum Bergfrieden“, Reichhennersdorf.**

Suderode a. H. Soolbad und klimatischer Curort.

Hôtel und Pension Michaelis.

beste Lage am Walde, gegenüber dem Gemeindebadehause, auf das Comfortabelste eingerichtet, empfiehlt sich dem geehrten, reisenden Publikum. Gute Pension. Hotelomnibus an der Bahn. Prospekte. Fernsprecher Nr. 41.

Bes. **Fr. Michaelis.**







Königsberg i. Pr., Junkerstr. Nr. 17, **allerbeste Geschäftslage,** ist das **Geschäftslokal** in der 1. Etage, ca. **25 lang, $8^1/_2$ m breit, 5 m hoch,** in Verbindung mit einem ebenso langen Arbeits- resp. Vorrathsraum, mit **großem Comtoir, Dampfheizung, elektr. Licht** per 1. Oktober cr. preiswerth zu vermiethen.

Auskunft ertheilt (*) **Leopold Spatzier,** Königsberg i. Pr.

Bernstein-Lack.

Diese von mir seit 12 Jahren fabricirte Bernsteinlackfarbe für Zimmer-, Flur- u. Treppen-Anstrich ist bis jetzt unübertroffen betreffs ihrer Haltbarkeit. Dieselbe trocknet in 5—6 Stunden vollständig hart und klebt nicht nach, per Pfund 60 Pfg. „Nur allein echt“ bei

C. F. Meier, Pölitzerstr. 17, Ecke Birken-Allee.

Schneidiger Schnurrbart!



Wer diese schönste Zierde eines jeden Mannes noch nicht besitzt, der gebrauche meinen weltberühmten Bartbeförderungsbalsam

„Kommelin“

Der Erfolg garantiert in einigen Wochen. Preis pr. Dose Stärke I: 1 Mk. 50 Pf., Stärke II: 2 Mk. 50 Pf., Stärke III: 4 Mk. Porto 20 Pf. Nachnahme 20 Pfg. theurer. Kein Bartwuchsschwindel, wie folgendes Anerkennungsschreiben beweist. Ein Herr Pressentin, Lehrer in J. schreibt am 11. Juni 1900: Da Ihr Kommelin schon bei mir gewirkt hat, so bitte ich um noch eine Dose, Stärke II.

Jeder Sendung wird eine Gebrauchs-Anweisung beigelegt. Nur allein echt zu beziehen von

Robert Husberg, Neuenrade No. 20 Westfalen.

Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Apfelwein,

glanzhell,

wegen absolut. **Reinheit ärztlich** empfohlen.
Cur-Apfelwein, milde, Litr. **30** Pf.,
Ext. f. Gesdh.-do., vorzügl., Litr. **40** Pf.
excl. Fass, in Gebinden v. 30 Ltr. an,
Süsswein, w. Tokayer, ausgzch., Flasch. 55 Pf.
Schaumwein, sehr z. empfehlen,
Hans Rödiger Gld., mild, Flasch. **1** Mk.,
carte blanche Silb., herb, do. **1** Mk.
incl. Fl. u. Pack. nicht unt. 12 Flasch.
ab hier, gegen Nachnahme, empfiehlt

Hans Rödiger, Braunschweig,
Erste Braunschweiger Apfelwein-Kelterei.
Unt. Aufsicht d. Ver. f. öffentl. Gesundheitspflege i. Herzogth. Braunschweig.

Wer schnell u. **billig Stellung** finden will, verlange pr Postkarte die **Deutsche Vakanzenpost** in Eßlingen

---

Bernstein

kaufe zu höchsten Preisen.

C. W. Möller, Hoflieferant, **Bernsteinwaarenfabrik,** Berlin, Alexanderstraße 40.

Weinagent,

seit 20 Jahren bei der Händlerkundschaft in Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern vorzüglich eingeführt, sucht die provisionsweise Vertretung mit Reisespesen-Beihilfe eines prima Spirituosen-Hauses. Feinste Referenzen. Adressen erbeten unter **W. A. Z.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Von einer erstklassigen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft der Unfall-, Haftpflicht-, Glas- und Einbruchdiebstahl-Versicherungsbranche werden für einige mittel- und norddeutsche Bezirke tüchtige

Reisebeamte

(Direktionsinspektoren)

gesucht. Festes Gehalt bis zu 4000 Mark, hohe Diäten und Nebenbezüge zugesichert.

Herren, welche in der Organisation und Acquisition, namentlich auf dem Gebiete der Haftpflicht- und Unfall-Branche, gute Resultate nachweisen können, werden gebeten, detaillirte Offerten unter K. M. 62709 b **an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim,** einzureichen.

Heirath suchen über **500** reiche **Damen.** Auskunft u. Bild. sendet sofort zur Auswahl **„Reform“, Berlin 14.** Senden Sie nur Adresse.

Berliner Börse

vom 3. August 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	——
Brüssel	8 Tg.	——
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	——
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,25 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	81,00
Italien. Plätze	10 Tg.	76,35
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	213,05
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,45
20-Francs-Stücke	16,34
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19
Belgische „	81,30
Englische „	20,49
Französische „	81,45
Holländische „	169,15
Oesterr. „	84,40
Russische „	216,00
„ Zollcoupons	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,90
„ „ „	3½	95,00
„ „ „	3	85,70
Preuß. Consol. Anl. c	3½	94,75
„ „ „	3½	94,75
„ „ „	3	85,70

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,90
Berliner 1876/92 „	3½	—,—
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	89,50
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche „	3½	92,00
Posener „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	92,00 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ „ 19	3½	92,00
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	92,30
Westpr „	3½	90,75
Berliner Pfandbriefe	5	116,00 B
„ „	4½	103,50 G
„ „	4	103,00
„ „	3½	95,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	92,50
„ „	3	82,90
Kur- u. Neum. neue „	3½	94,00
Ostpreußische „	3½	92,90
„ „	3	82,60
Pommersche „	3½	93,20
„ „	3	82,10
Posensche 6—10 „	4	100,60 G
„ Serie C. „	3½	92,90
„ „	3	83,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	93,10
„ „	3	82,10
Schlesische, alte „	3½	—,—
„ A. C. D. „	3½	93,50
„ „	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	98,80
„ „	3½	91,70
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	98,75
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. ritterſch. I. „	3½	92,60
„ „	3	84,20
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 G
„ „	3½	[illegible]
Pommersche „	4	100,25 G
„ „	3½	92,30 G
Posensche „	4	100,30 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	100,30
„ „	3½	92,40 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	100,30
Schlesische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,20 G
„ „	3½	92,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„ „	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	137,90
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker „ „	3½	130,80
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	67,25
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	38,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	95,30 G
„ 1895 „	6	97,50 G
„ 1896 „	5	84,00 B
„ 1898 „	4½	69,80 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	38,60 G
Italien. Rente	4	93,00
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. A.	6	97,70 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	97,50
„ Papier- „	4½	96,50 G

Oester. Silber-Rente	4½	96,20
„ Credit-L.	—	—,—
„ 1860er L.	4	133,50
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	35,40 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,25 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,50 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	59,30 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,00 B
„ 400 Frcs.-L.	—	109,60
Ungar. Gold-Rente	4	96,25
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,10 G
„ „ 14	3½	90,10 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	90,00 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,10
„ „ „ „ „ II.	3½	107,50
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,50 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ „ alte	3½	91,25
Hannov. Bderd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
„ „	3½	91,25 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B. Jcrd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,25 G
„ „ 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,80 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,90 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	114,00 G
„ „ 4	4½	115,25 G
„ „ 10	4½	111,75 G

Pr. Ctr.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ 1909	4	100,90 G
„ Com.	3½	91,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	91,20 G
Pr. Pfdbr-Bk.	3½	91,20 G
Rh. Hyp-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,30 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	3	—,—
Schwzb. Hyp.	3½	92,30 G
„	4	99,40 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	99,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,75
Bröhlthaler	69,75
Crefelder	103,10 G
Dortmund G. Ensch.	164,25 G
Eutin-Lübeck	57,10
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	138,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	74,40
Ostpr. Südbahn	91,70

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	87,00
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,50
Allgem. Deutsche	128,00
„ Loc. u. Strb.	171,25
Barmen-Elberfeld	209,90 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	149,00 G
„ Straßenbahn	178,75
Electr. Hochbahn	112,90 G
Gr. Berliner Straßenb.	210,25
Hamburger „	164,75
Magdeburger „	167,00
Stettiner „	126,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		93,50
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	103,40 G
Breslauer Rhederei	122,25 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	121,10
Hansa, Dampf.	151,60 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,50 B
Nordd. Lloyd	107,70 G
Schles. Dampfer-Comp.	92,75
Neue Stett. Dampf.-Co.	94,00 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische	148,50 G
Berliner Bank	110,50
„ Handels-Ges.	147,50 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	189,40
„ Genossenschaft	108,10 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	153,50 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	102,60 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	163,75 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str.-Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	126,10 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
„ Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	134,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,00
„ Grundkredit	91,25

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,30 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,90 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G
Reichsbank	156,90
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	135,00 G
Westdeutsche Bank	120,[illegible] G
„ Bodencred.	109,10

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	114,60 G
Bockbrauerei	179,00 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	216,00 G
Pfefferberg	245,25 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	231,00
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
— — —	
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	196,25 B
„ Packetfahrt	111,75 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld. Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz. C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht	85,00 G
„ Spiegelglas	162,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	233,00 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	236,90 G
„ Maschin. conv.	204,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B.	96,75 B

Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,75 G
„ Maschin.	108,25 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	172,25 G
Hoffmann. Waggonf	263,10
Ilse. Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	270,75 G
„ „ St.-Pr	331,75 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 G
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,30 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
„ Metallw.	169,00
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	370,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	160,75 G
Stettin Bred. Portl.	164,25
„ Cham.	337,75
„ Elektr.-Werke	142,50
„ Vulkan B.	220,75
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	99,00 G
Stolberger Zink	87,75
„ St.-Pr.	149,10 G
Strals. Spielkarten	125,00
Union Chem. Fabrik	159,00 G
Union Electric.	183,50 G
Victoria Fahrrad	67,60 G